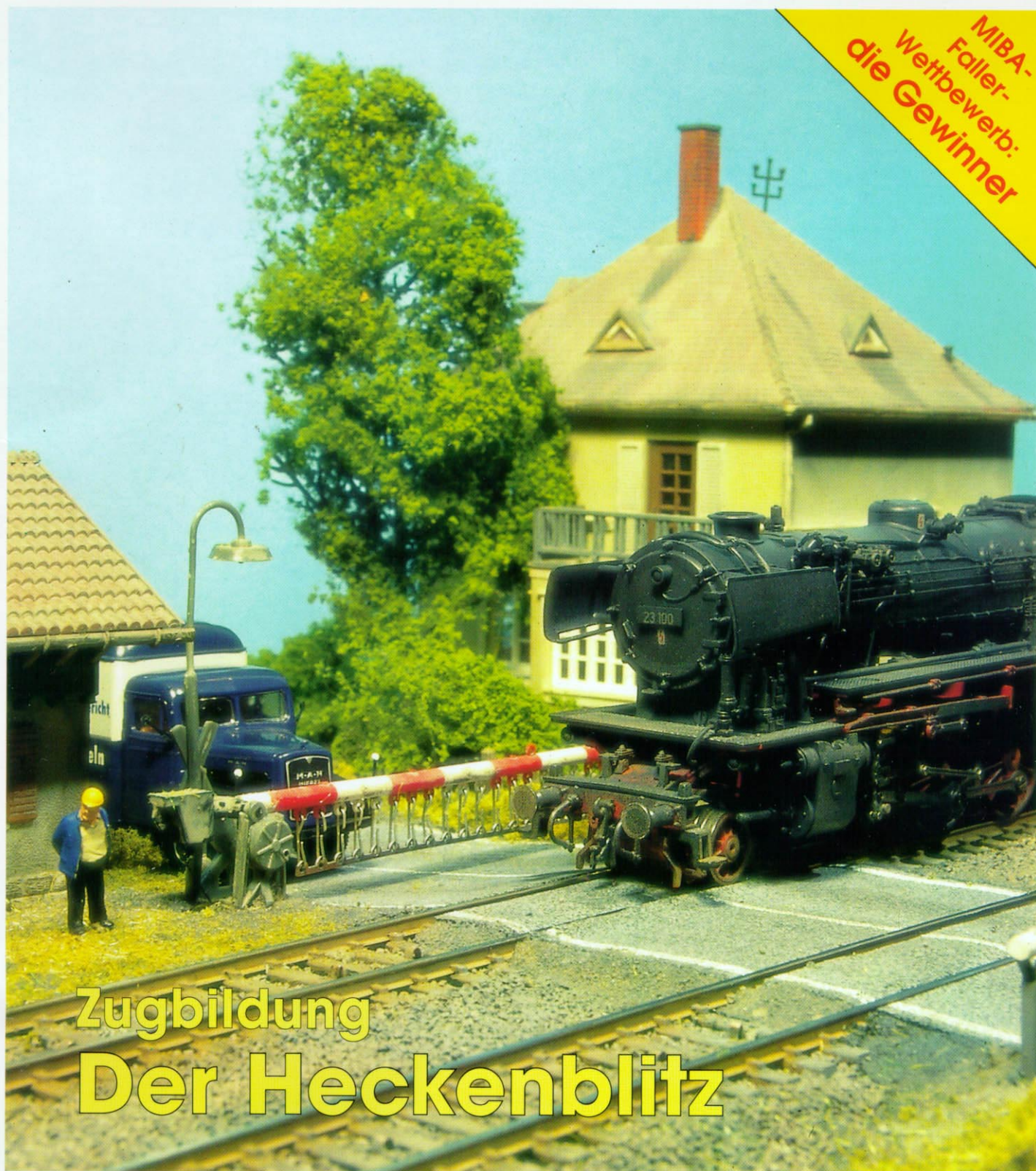


MINIATURBAHNEN

MIBA-
Faller-
Wettbewerb:
die Gewinner



Zugbildung Der Heckenblitz

- DIORAMA: WEG ZUM MEER ● AUSSTELLUNG: INTERMODELLBAU '95
- MODELLBAU: BLICK IN DIE RÖHRE ● FAHRZEUGBAU : OLDTIMER OPTIMIERT

Der Andrang zu den Großveranstaltungen der Branche ist ungebrochen. Modellbahnausstellung Köln 1994 – Eurodisney für die ganze Modellbahnfamilie. Spielzeugmesse Nürnberg – Warentermin- und Infobörse für Zehntausende von Fachbesuchern. Intermobailbau Dortmund – 100 000 auf dem Tagstrip zwischen Bastelshow, Bockwürsten und Bierbechern (S. 38ff.). Chat-ham – die Kollegen von der Insel bereiten ihre eigene Modellbahnschau vor

(S. 87). Die Modellbautage Luzern – nur alle zwei Jahre veranstaltet – werfen auch schon wieder ihre Schatten voraus. Hersteller und Fachmenschen aller Art hecheln von Ausstellungen zu Messen und wieder zurück, im Dienste der PR und Information, beinahe im publizitätsträchtigen Monatstakt. Die MIBA-Redaktion, noch außer Atem, hechelt schon reflexmäßig.

Folgt der Modellbahner schlicht und ergreifend einem unerklärlichen Herdentrieb, etwa wie die Autofahrer zu Ferienbeginn auf der A9? Oder ist es die Lust am Sehen (und Gesehenwerden)? Gucken sich alle nur das an, was sie daheim nicht verwirklichen können – selbstgebaute Supermodelle, multifunktionale Miniaturwelten, riesige Schaustücke mit einem Betrieb, von denen sie als Einzelkämpfer nur träumen können?

Da beschleicht uns schon manchmal das Gefühl, daß die halbe Modellbahnbranche oder mehr nur von Träumen und Bildern lebt. Von Anlagenträumen in den Köpfen, von Plänen und Entwürfen, die man irgendwann in naher oder ferner Zukunft realisieren will – wenn der passende Raum, genug Zeit, das erforderliche Budget vorhanden ist. Von Bildern aus Hoch-

glanzprospekten und Katalogen oder aus Zeitschriften – Bilder, die mehr einen Selbstzweck erfüllen als zur praktischen Umsetzung animieren, schöne Bilder eben, die die Verkaufschancen heben. Oder, noch übler, schöne Bilder als eine Art von Ersatzbefriedigung, weil das, was auf ih-

nen zu sehen ist, für den einzelnen kaum erreichbar scheint und im Augenblick der Veröffentlichung schon nicht mehr erstrebenswert ist. Der Reiz von Ausstellungen? Sie produzieren neue Bilder, bewegte diesmal,

mehr als nur für statische Fotos inszenierte: echter Modellbahnbetrieb auf Anlagen, die tatsächlich existieren.

Wir können und wollen aber nicht glauben, daß all die schönen Lok- und Waggonmodelle, die vielen Bausätze und Ausstattungsteile in Schächeln verstauben oder allenfalls in Vitrinen dahinsiechen, weil sie (vergeblich?) darauf warten müssen, daß ein in Träumen oder Bildern existierender Anlagenentwurf realisiert wird. Wir können und wollen auch nicht glauben, daß Zehntausende von Modellbahnern freiwillig der Gigantomanie verfallen, vor der sie seit Jahren überall gewarnt werden, und Anlagen planen, die niemals fertig werden können. Selbst wenn etwa, wie ein Rezensent zu Recht schrieb, die Anlagenentwürfe in unserer Planungsmappe MPM 4 in der Regel überdimensioniert sind: Sie bieten nur Anregungen, eine andere Form von Bildern und Träumen.

Irgendwo in den Hobbyräumen und Modellbahnzimmern – da sind wir uns sicher – stehen auch echte, leibhaftige Anlagen, die schon auf drei oder vier Quadratmetern „Modellbahn pur“ bieten, betriebsfähig und voll durchgestaltet. Aber beweisen können wir es nicht. . .

th

Her mit den kleinen Anlagen

Eine kleine Bastelarbeit – das Umrüsten eines Fallerr-Bahnübergangs für das Mit-telleiter-Wechselstromsystem – gab Rolf Knipper die Gelegenheit, das Titelmotiv der Mai-MIBA auf die Platte zu bannen. Und diesmal ist die Schranke zu ... (was Thomas Mauer als Schrankenwärter des Covers von MIBA 7/94 übersehen hatte)



PECO

... fein,

feiner, Finescale

Finescale und Standard Gleissysteme für die Spurweiten IIm (G), I, Im, O, Oe, H0, H0e, N und Z.

Finescale Code 75 Gleise mit nur 1,9 mm Profilhöhe sind so konstruiert, daß problemlos RP 25 Radsätze darüberfahren, ohne daß das Rad in das Herzstück fällt.

Gestalten Sie Ihre Gleisführung wie beim Vorbild.

PECO-Gleissysteme ermöglichen elegante Gleisverbindungen und schwungvolle Bahnhofsanlagen auf Holz- und Betonschwellen.



Den deutschen PECO-Gesamtkatalog erhalten Sie gegen 5,00 DM in Briefmarken mit Gleismuster N oder H0 7,- DM.

Best.-Nr. M 95

WEINERT MODELLBAU
Mittelwending 7 • 28844 Weyhe-Dreye



22

Die Situation, die sich Thomas Mauer für seinen Nachbau im Modell vorgenommen hat, ist unverkennbar von Pit-Peg inspiriert ... Foto: Th. Mauer



8

Die Kaianlagen des Basler Rheinhafens haben durchaus etwas mit der Eisenbahn zu tun, wie der H0-Nachbau von Jürg Hadorn zeigt. Die Beziehung zwischen Schiff und Eisenbahn stellt der Verkehrshaus-Preis-träger auf seinem Diorama dar. Foto: Jürg Hadorn



MIBA

MINIATURBAHNEN

5/95

Ein interessantes Thema hat sich MIBA-Mitarbeiter Mathias Hellmann für unsere Beitragsserie ausgesucht: landwirtschaftliche Schlepper, Anhänger und sonstige Geräte, soweit sie im Modell überhaupt eine Rolle spielen. Diesmal sind u.a. die legendären Lanz-Traktoren als H0-Modelle an der Reihe. Unten, quasi als Nachtrag zur letzten Folge in Sachen „Miniatur-Landwirtschaft“, noch ein Modellbild des Hanomag-R45 von Preiser.

Foto: Mathias Hellmann

54

DIORAMA

Unser Weg zum Meer 8

FAHRZEUGBAU

Container-Spezialist 18
Oldtimer, optimiert (E 75) 42

MODELLBAU

Ein Blick in die Röhre 22
Spitze Winkel, runde Ecken (2) 30
Bahnübergang für Mittelleiter 72

BRANCHE INTERN

Probewochenend ... (SB) 28

AUSSTELLUNG

Intermodellbau Dortmund 38
Chatham ruft! 87

VORBILD + MODELL

Museumsstromer mit Alltagsstreß (E 94, Roco) 16
Der „Heckenblitz“ E 451/452 (Eilzug Bremen–Frankfurt) 48
Landwirtschaftliche Geräte (2) 54
Trizonesien heute 66

THEMA START

Sauber verdrahtet 60
Kleine Neubausiedlung 64

DIORAMEN-WETTBEWERB

Raiffeisen & Co (Gleisanschluß) 76

MODELLBAHN-GRUNDLAGEN

Tempolimit für Modellloks (6) 78
Geschwindigkeiten reduzieren

MODELLBAHN-ANLAGEN

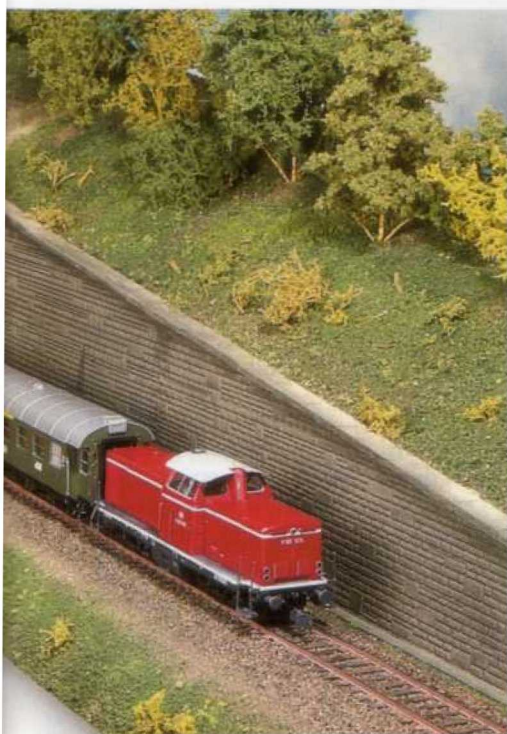
Grenzbahnhof im Aufbau (H0) 84

SELBSTBAU-PRAXIS

Unterführung in N 88

RUBRIKEN

Zur Sache 3
Leserbriefe 6
Bücher 37
Kleinanzeigen 68
Vereinsnachrichten 71
Neuheiten 90
Vorschau · Impressum 106



42

Das bereits etwas betagte H0-Modell der E 75 nahm sich Herr Schnauthiel vor, um es auf heutigen Stand zu bringen, bzw. um es optisch zu verfeinern. Sein Vorgehen mag vielleicht andere Modellbahnerkollegen zu ähnlichem Tun animieren, zumal ein Teil der Tips und Kniffe, die uns der Autor verrät, auch auf andere Modelle übertragbar sind.

Foto: Kurt Schnauthiel

MIBA 1/95, Tempolimit

Bereits integriert

Den Artikel über die Messung der Zuggeschwindigkeiten habe ich deshalb mit großem Interesse gelesen, weil ich soeben eine derartige Funktion in die „Modellbahnsteuerung per Computer“ integriert habe. Allerdings ohne jede zusätzliche Hardware, denn die benötigten Meßstellen sind beim Betrieb der MpC in Form von Belegtmeldern ohnehin schon vorhanden. Es lassen sich insgesamt 12 Meßstellen durch einfache Angabe von je zwei Belegtmeldern (Start und Ziel) und deren Abstand (maximal 9,99 m) in ein Bildschirmformular einrichten. Der Maßstab ist von 1:1 bis 1:999 einstellbar. Der für die jeweilige Spurgröße empfohlene Korrekturfaktor (vergleiche MIBA 12/94) kann dort eingerechnet werden.

Im Modellbahnbetrieb arbeiten alle 12 Meßstellen vollautomatisch. Die zuletzt gemessenen Geschwindigkeiten aller 99 möglichen Züge werden gespeichert und können in einem Status-Fenster im Bildschirm ständig abgelesen werden. Durch Abspeichern bei Betriebsende stehen die Ergebnisse auch nach Betriebsunterbrechungen wieder zur Verfügung.

Die meßbaren Geschwindigkeiten liegen je nach Maßstab und Länge einer einzelnen Meßstrecke zwischen 1 und 4295 km/h. Um extreme Langsamfahrten bis herab zu 1 km/h messen zu können, ist die maximale Meßdauer auf vier Minuten ausgedehnt. Da andererseits bei zu kurzen Meßzeiten ungenaue Ergebnisse entstehen, muß eine Messung mindestens eine halbe Sekunde dauern. Aus diesem Zeitrahmen fallende Messun-

gen werden automatisch verworfen. Eine begonnene Messung wird ebenfalls verworfen, wenn ein in die Meßstrecke eingefahrener Zug anhält, seine Richtung wechselt, oder wenn die Start- und Zielmelder von verschiedenen Zügen ausgelöst werden.

Frank Ringstmeier, Recklinghausen

Nur mit Pentium-Prozessor

Dank an den Autor Werner Kraus für seine atemberaubende Serie über das Tempolimit für Modelleisenbahnen. Wenn man schon nicht in der Lage ist, mit finanzierbaren Mitteln eine maßstäbliche Umgebung aufzubauen, da die meisten Modellbahner (auch die etwas betuchteren) in den seltensten Fällen eine Turnhalle zur Darstellung einer H0-Szene mieten oder gar kaufen können, stelle ich mit großer Freude fest, daß die grob geschätzten Geschwindigkeiten meiner Loks durch die vorbildlichen Tabellen zunächst mit einer annehmbaren Exaktheit zu ermitteln sind.

Auch die Anregungen an die Industrie, dem Modellbahner vernünftige elektronische Hilfsmittel an die Hand zu geben, sollten schleunigst aufgegriffen werden. Ich schlage allerdings vor, diese Messungen durch permanent im Gleis angebrachte Sensorarrays, vielleicht durch eine neue Gleisserie seitens eines der großen Hersteller, online mit einem leistungsfähigen Rechner zu koppeln, um diese wichtige Größe auch mit mindestens vier Nachkommastellen laufend beobachten zu können. Als minimale Rechnerfiguration empfehle ich dazu einen Pentium-Prozessor mit mindestens 100 MHz Taktfrequenz, 32 MB RAM, schneller Grafikkarte und – als

Grundvoraussetzung – einem Funkuhrmodul, da nur dieses in der Lage ist, eine stabile und genaue Zeitbasis (Fehler maximal 1 Sekunde in 10 Millionen Jahren) für die Geschwindigkeitsmessung zu liefern.

Koppelt man diesen Rechner noch mit mehreren Monitoren (mehr als zwei Tachos pro Monitor sind unübersichtlich), kann einem sinnvollen und kontrollierten Mehrzugbetrieb nichts mehr entgegenstehen.

Trotz dieses „Ausrutschers in Haarspalterei“ finde ich die MIBA im großen und ganzen recht gelungen und werde sie weiterhin genüßlich lesen. Eckhard Neubert, Friedrichsdorf

MIBA 1/95, Bücher

Ohne Polemik!

Es würde mich schon brennend interessieren, was den Rezensenten des Buches „Eisenbahnknoten Görlitz“ zu sachlich so abseitigen Begriffen wie „kalte Heimat“ und „Vertriebenenverband“ inspirierte. Autor und Verleger haben ein Fachbuch zur Eisenbahngeschichte geschaffen, das sicher frei aller Polemik ist und auch ohne solche rezensiert werden sollte.

Recht hat der Rezensent, wenn er das Titelbild unscharf nennt – hier ist die Grenze dessen, was aus einem Kleinbild in der Vergrößerung machbar ist, leider überschritten. Ansonst ist ja die Abbildungsqualität abhängig von den Vorlagen, und da zählt bei uns schon mal Rarität vor Qualität. Grundsätzlich sehe ich keinen Qualitätsunterschied zwischen Abbildungen in der MIBA und bei uns.

Der Rezensent scheint nicht zu wissen, daß in den seit 1989, jetzt in 2. Auflage, lieferbaren „Eisenbahnen in

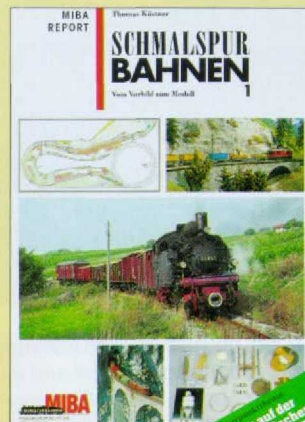
Ist Ihre Modellbahnbibliothek schon komplett?

Regelmäßig erscheinen im MIBA Verlag neue Broschüren für Ihr Hobby – eine Pflichtlektüre für jeden Modelleisenbahner! Vervollständigen Sie Ihre Modellbahnbibliothek bei Ihrem Fachhändler oder direkt beim Verlag mit der Bestellkarte im Heft.



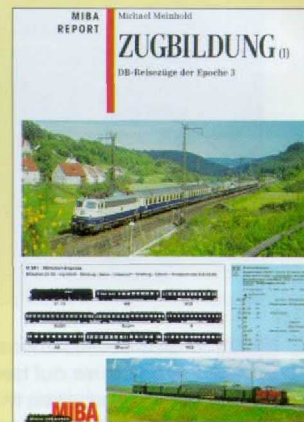
Vom Vorbild zum Modell
Band 1

Best.-Nr.88101 DM/sFr 34,80



Schmalspurbahnen Band 1 & 2
In Mai erscheint Band 2, haben Sie schon reserviert?

1: Best.-Nr.87223 DM/sFr 29,80
2: Best.-Nr.87225 DM/sFr 29,80



Zugbildung
Band 1

Best.-Nr.87224 DM/sFr 29,80

Schlesien“ immerhin 43 Seiten in Wort und Bild den elektrischen Betrieb behandeln. Nachdem bei uns grundsätzlich dem Leser nichts doppelt und dreifach „wiedergekauft“ geboten wird, war es nur folgerichtig, im „Bahnknoten“ nur die spezifischen Ereignisse des Nahbereichs von Görlitz darzustellen.

Und Märchen wollen wir dem Leser ohnehin nicht auftischen. Dahin aber gehören die vom Rezensenten vermißten Wendezugversuche mit der E 04. Diese fanden nämlich zwischen Treuchtlingen und Bamberg mit der Nürnberger E 04 23 erst ab 1939, und nicht in Schlesien, statt.

Siegfried Buße, Egglham

WeWaW/Details/Preise

Weil ich gerade am Schreiben bin: Was soll eigentlich das monatelange Gezeter um WeWaWs Artikel zur „idealen Spur“? Er hat doch sachlich richtig und unmißverständlich, also präzise, die Wahrheit geäußert. Wer sich aber an der richtigen Wortwahl stört, ist doch wohl – bestenfalls – sehr luschtig in seinem Sprachgebrauch. Das ist auch dann der Fall, wenn viele andere sich ebenfalls an einer wahrheitsgemäßen, präzisen Formulierung stören. Und wenn die Wahrheit gar geschäftsschädigend ist, so ist ganz sicher etwas mit den Geschäften nicht in Ordnung. Was ich mir bei der Firma Tillig aber nicht vorstellen kann.

Kritik ist wichtig, doch nur dann, wenn sie objektiv vorhandene Fehler und Mängel aufdeckt und unmißverständlich benennt. Alles andere ist pure Meckerei und Heuchelei. Letzteres gilt natürlich auch für unsere

„Modelle“. Wenn beim Anheben oder beim sachgerechten Zerlegen einer Lok Teile abbrechen, so ist sie nicht überdetailliert, sondern falsch konstruiert und/oder aus dem falschen Material gefertigt! Eine Lok oder ein Wagen kann ja nur dann überdetailliert sein, wenn sie/er Details enthält, die vom Vorbild her nicht zu ihr/ihm gehören!

Mit den Preisen verhält es sich genauso, sinngemäß. Jedes vorhandene Detail kostet Geld. Dabei kostet ein Detail in der richtigen Größe und an der richtigen Stelle genausoviel, als wäre es an der falschen Stelle angebracht und hätte die falsche Größe. Die falsche Beschriftung kostet keinen Pfennig weniger als die richtige, und ein Lokgehäuse mit der richtigen Länge ist keinen Pfennig teurer, als wäre es länger oder kürzer.

Und darum noch mal: Kritik ist wichtig, aber bitte sachlich richtig, objektiv und am richtigen Punkt angesetzt.

Günter Pereira, Berlin

Mehr Umbauvorschläge

Vor kurzem fiel mir in der MIBA-Ausgabe 4/86 ein Umbau-Vorschlag der alten Lima-V80 in die Hände. Der Artikel war sehr verständlich und ausführlich, so daß ich gleich meine V80 auf den Küchentisch legte. Das Ergebnis war zufriedenstellend. Zwar hält sie dem „Linealtest“ (30 cm Entfernung) mit der neuen V80 nicht stand, doch macht sie auf der Anlage einen guten Eindruck.

Leider gibt es in der MIBA solche detaillierten Umbaupläne m.E. nur noch selten. Sicher, viele Modelle sind heute in wunderschönen Ausführungen auf dem Markt, doch mir und be-

stimmt vielen anderen Modellbahnern geht es um den „Umbauspaß“. Außerdem bekommen abgelegte Lokomotiven wieder ihren Reiz.

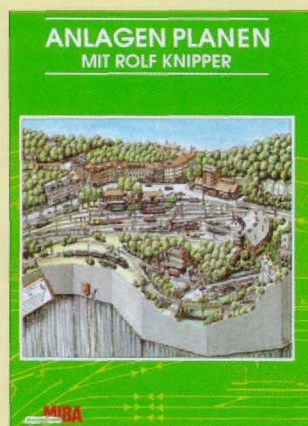
Nun möchte ich nicht, daß die MIBA-Redakteure ihre alten Lokomotiven ausgraben und den Bleistift mit dem Bastelmesser tauschen, auf die Gefahr einer mehrmonatigen MIBA-Abstinenz! Doch es wäre ein feiner Zug der MIBA, wenn sie die Leser motivieren würde, über ihre „feinen Züge“ zu plaudern. Und wenn diese Bauberichte umfassend und auch für Anfänger verständlich sind (die wenigsten wissen, wie man Fahrzeugteile unterschiedlicher Firmen miteinander kombiniert!), werden sicher eine Menge Modellbahner aufhorchen, und sie werden vielleicht auch ermutigt, selber einmal ihre linken Hände zu vergessen.

In der Hoffnung auf „bessere Züge“

Werner Winkel, Ottersberg

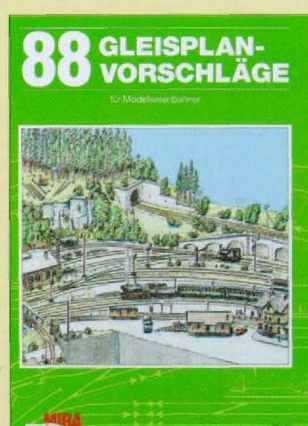
Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Im Sinne einer möglichst breiten Meinungsvielfalt behalten wir uns das Recht zu sinnwahrender Kürzung vor.

Ihre Meinung interessiert uns!
Schreiben Sie uns:
Redaktion MIBA
Senefelderstr. 11
90409 Nürnberg
oder per Telefax:
0911/5196540



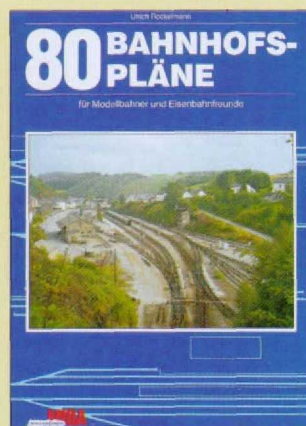
Anlagen planen mit Rolf Knipper

96 Seiten, mit ca. 50 Zeichn.
Best.-Nr. 87601 DM/sFr 29,80



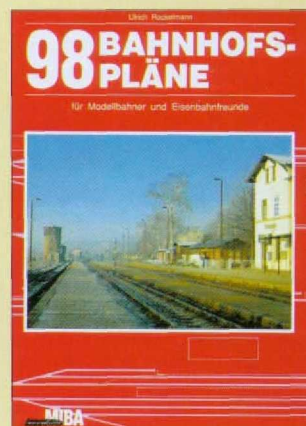
88 Gleisplanvorschläge für Modelleisenbahner

Best.-Nr. 87902 DM/sFr 24,80



80 Bahnhofspläne für Modelleisenbahner und Eisenbahnfreunde Band 1

Best.-Nr. 87901 DM/sFr 29,80



98 Bahnhofspläne für Modelleisenbahner und Eisenbahnfreunde Band 2

Best.-Nr. 87912 DM/sFr 29,80



Mit seinem Diorama „Unser Weg zum Meer“ nahm Jürg Hadorn 1991 am Wettbewerb anlässlich der Modellbautage des Verkehrshauses der Schweiz teil. Das Diorama zeigt eine riesige Umschlag- und Lagerhalle, die mit ihrer weit auskragenden Dachkonstruktion einen außergewöhnlichen Blickfang bietet. Die Gesamtsituation stellt, im exakten Maßstab 1:87 nachgebildet, die originalgetreue Kopie eines Teilstückes des Kleinhüninger Hafenbeckens 1 im Rheinhafen Basel dar.

